

Rumpfparlament stellt Weichen für Schulzukunft

In Neustift sind die Würfel in der Standortfrage für einen Schulneubau gefallen. Die Opposition zog vor der Abstimmung aus dem Gemeinderat aus.

Von Christoph Mair

Neustift – Wie emotional aufgeladen das Thema Schule in Neustift ist, zeigte sich in der jüngsten Gemeinderatsitzung daran, dass die versammelte Opposition gleich zu Beginn die Standortentscheidung wieder von der Tagesordnung absetzen wollte. „Aufgrund fehlender Unterlagen“ lautete die Begründung.

Das sahen nicht alle so: „Der Raum hier könnte voll mit Akten sein und für manche wäre die Zeit immer noch nicht reif“, mussten sie sich von GR Christian Egger (Grüne) anhören. Wie Egger fand auch

Bürgermeister Peter Schönherr die Zeit gekommen, um den künftigen Standort für ein neues Schulgebäude grundsätzlich festzulegen. Seit zehn Jahren wird in der größten Stubai Gemeinde darüber debattiert, wie es mit der Schule weitergehen soll. Das Gebäude im Ortszentrum ist in die Jahre gekommen. Während die Bürgerseite für den Neubau eines Schulzentrums im Ortsteil Kampl eintritt, favorisierte die Opposition bisher einen Neubau oder die Sanierung des Bestandes.

Im Gemeinderat am Dienstagabend drehte sich alles um die Frage, was zuerst sein müsse: die grundsätzliche Standortwahl oder die Klärung aller Fragen zu Kosten und Finanzierung. Die Opposition beharrte auf Letzterem. „Mir kommt das so vor, wie wenn wir ein Auto kaufen und den Verkäufer den Preis einsetzen lassen“, ließ GR Friedl Siller (Zukunft Neustift) kein gutes Haar an der Vorgangsweise des Bürgermeisters. So gebe es etwa noch keine verbindliche Zusage des Katholischen Tiroler Lehrervereins (KTLV), Eigentümer des für einen Neubau anvisierten Grundstücks. Josef Pfurttscheller (Gemeinschaftsliste) stieß ins selbe Horn: Es sei vereinbart worden, dass beide Varianten mit allen Daten vorgestellt werden würden, um eine Entscheidungsgrundlage zu haben. Schönherr argumentierte genau umgekehrt. „Es war bisher der Pferdefuß, dass es keine klare Willensäußerung des Gemeinderates zum



Die Stunde des alten Schulgebäudes im Dorfszentrum soll bald geschlagen haben. Sehr zur Freude von Schülern und Lehrern.

Foto: Mair

Standort gegeben hat.“ Unterlagen und Veranstaltungen zum Thema habe es aber mehr als genug gegeben. Damit habe man sich bisher nur seitwärts statt vorwärts bewegt. Er sehe die Standortwahl als Auftakt, auf dem die weiteren Projektschritte aufbauen. Die Kosten für einen Neubau (ohne Grund) werden auf 13 Mio. Euro geschätzt. „Für einen Neubau bei gleicher Kubatur, egal wo“, fügte Schönherr an. Der neue Standort würde aber viel größere Entwicklungs-

möglichkeiten bieten. Die Abstimmung fiel einstimmig aus – aber nur, weil die acht Oppositionsmandatäre davor geschlossen den Saal verließen.

Wie die Neustifter Bevölkerung die Standortfrage sieht, will Friedl Siller direkt erfragen. Er kündigte gestern gegenüber der *TT* an, neben dem TiwaG-Thema auch die Schulfrage einer Volksbefragung unterziehen zu wollen. Er werde die zur Einleitung nötigen Unterschriften (ca. 600) sammeln.

Kommentar

Von Christoph Mair

Ein sehr schwacher Abgang

Wenn Neustifter Schüler sich in einigen Jahren – hoffentlich in einem modernen Schulgebäude – fragen, wie es zu dessen Bau gekommen ist, dürften sie sich wundern: Da wurde über zehn Jahre diskutiert, wurden Stapel an Papier produziert, Kosten geschätzt und eine Unzahl an Sitzungen abgehalten – lange ohne Ergebnis, außer dass die Zustände im alten Gebäude immer unzumutbarer wurden. Dann forderte der Bürgermeister den Gemeinderat, in dem lange vorgetasste Meinungen dominierten, zu einer Entscheidung in der Standortfrage auf. Es wurde noch vorbildhaft sachlich debattiert – ganz so, wie man es auch Heranwachsenden beibringen will. Die Abstimmung boykottierte die Opposition aber, indem sie aus dem Gemeinderat auszog und sich aus dem Spiel nahm. Das war ein sehr schwacher Abgang und eignet sich für die Schüler nur als Lehrbeispiel dafür, wie man es nicht macht, wenn einem eine demokratische Entscheidung nicht passt.

